

JF vom 07.03.2022 – Der Krieg in der Ukraine

Der Krieg, der jetzt stattfindet, ist seit Wochen und Monaten Gegenstand der Spekulation, alle Seiten haben sich intensiv vorbereitet. Man sieht also: Wenn Staaten in ihrem Gegeneinander den Übergang zum Krieg machen, um das, was sie als absolut zu respektierendes Recht definieren und beanspruchen, durchzusetzen, gehen sie buchstäblich über Leichen. Staaten verfügen also bei der Durchsetzung ihrer Ansprüche über Menschenleben als zweckmäßiges Mittel – dem steht man ohnmächtig gegenüber. Dazu fällt der übergroßen Mehrheit der Leute nichts Besseres ein als die Frage, wer da im Recht ist, wer was darf, was sich da gehört und wer deswegen die gute bzw. die böse Seite ist. Das ist bemerkenswert, weil diese Stellung der Sache gegenüber völlig unangemessen ist: Wo in der Ukraine im Auftrag der jeweiligen Regierung massenhaft getötet und gestorben wird, soll es logisch sein, für die eine oder andere Seite Partei zu ergreifen? Oder gar der ‚richtigen‘ Seite den Erfolg im laufenden Krieg zu wünschen? Dabei ist die Frage nach der ‚richtigen‘ Seite gar keine offene Frage. Denn es ist allen Leuten ja von vornherein klar, wer schuld ist, weil die eigene Herrschaft längst auf der einen oder anderen Seite in den Krieg eingemischt ist. Deren Parteilichkeit wird auch von den Leuten erwartet und wer anderer Meinung ist, wird aus der Gemeinschaft der ‚guten Menschen‘ ausgeschlossen, z.B. der Altkanzler Schröder, russische Dirigenten usw.

Wir plädieren daher dafür, seinen Verstand nicht dazu zu gebrauchen, sich als Richter über Recht und Unrecht der Staaten aufzuspielen und zu richten, als hätte man selbst irgendetwas zu entscheiden. Sondern stattdessen sich klar zu machen, mit was für einer Eskalation man es da zu tun hat: Einer Eskalation zwischen den beiden großen atomar bewaffneten Weltmächten, die bis an die Zähne bewaffnet den Einsatz ihrer Waffen permanent vorbereiten, die mit Krieg drohen, und die jetzt einen ersten Schritt tun von der militärischen Erpressung hin zur tatsächlichen kriegerischen Zerstörung. Das ist der *Einstieg* in eine Eskalation, in der die letzte Stufe, die atomare Zerstörung eines Großteils der Menschen und deren Lebensbedingungen, ständig im Raum steht. Deswegen plädieren wir außerdem dafür, die Befassung mit den Gründen und Zwecken der laufenden Eskalation nicht damit zu verwechseln, dass man damit die Taten der einen oder anderen Seite rechtfertigen würde. Die *Benennung* der Gründe der Staaten für *deren* kriegerische Konfrontation ist nicht deren Rechtfertigung, sondern bestenfalls die *Kritik* an deren Taten.

Weil wir uns dazu schon Gedanken gemacht haben, vorweg zwei Kurzreferate über die Gründe und Zwecke des *russischen* Übergangs zum direkten Einsatz der Waffen – und wie und warum *die USA und ihre Verbündeten* ihrerseits die militärische Konfrontation vorantreiben.¹

*

Die *Gründe* für diesen Krieg sind lange herangereift, sie wurden schließlich in Friedenszeiten geschaffen. Es ist insofern Unsinn, dass wir am 24. Februar plötzlich in einer anderen Welt aufgewacht sein sollen. Schon 1999 hat der damalige Sicherheitsberater des amerikanischen Präsidenten, Brzezinski, vorausgesagt, dass sich das Schicksal Russlands, sein Status und seine Rolle in der Welt, an der Ukraine entscheidet: „*Man kann gar nicht genug betonen, dass Russland ohne die Ukraine aufhört, ein Imperium zu sein, mit einer ihm untergeordneten und schließlich unterworfenen Ukraine aber automatisch ein Imperium wird.*“² Mit strategischem Weitblick war ihm damals schon klar, dass die amerikanische Weltmacht mit dem Zugriff auf die Ukraine ihrem strategischen Ziel, den Rivalen Russland als militärische Größe irrelevant zu machen, einen entscheidenden Schritt näher kommt.

Amerika und seine Verbündeten in der Nato und der EU haben mit dieser Zielsetzung die aus dem Zerfall der Sowjetunion hervorgegangenen souveränen Staaten in der westlichen Nachbarschaft Russlands systematisch in eine von den Nato-Staaten beherrschte, politisch und ökonomisch an die EU assoziierte Zone verwandelt. Die letzten 30 Jahre konnte also niemand übersehen, dass es da um einen Machtkampf auf höchster Ebene geht; dass es der einen Seite, Russland, um ihre Selbstbehauptung als eine Macht geht, die in der Welt ihren Interessen Geltung verschafft, die um ihren Einfluss auf fremde Souveräne kämpft, die einen entsprechenden Status beansprucht und die in ihrer Bewaffnung auch um die nötigen Mittel verfügt, um diesen Anspruch anzumelden – und

¹ Mittlerweile ist auf der Website des Gegenstandspunkt der Artikel: „Russland ringt um seine Behauptung als strategische Macht – Amerika um deren Erledigung“, aus dem die hier zitierten Zitate stammen, vorab veröffentlicht.

² (NZZ, 29.10.99)

dass es der anderen Seite, den USA, darum geht, ihre Weltordnung durchzusetzen, in der ein solches Russland *genau deswegen* keinen Platz hat, weil ihr Anspruch auf Weltherrschaft unteilbar ist.

Russland hat in den letzten Jahren eine Bilanz über die 30 Jahre Vorrücken der Nato gezogen und in der Konsequenz den USA und der Nato ein Ultimatum in puncto Beachtung russischer Sicherheitsinteressen gestellt. Putins Bilanz lautete: *„Es ist allgemein bekannt, dass uns versprochen wurde, dass sich die Infrastruktur des Nato-Blocks nicht einen Zentimeter nach Osten ausdehnen würde. Jeder weiß das. Heute sehen wir, wo die Nato steht: in Polen, in Rumänien und in den baltischen Staaten. Sie haben das eine gesagt, aber das andere getan.“*³

Ob und was da versprochen wurde und was nicht, sei dahingestellt. Tatsache ist jedenfalls, dass sich das westliche Kriegs Bündnis nicht nur mit den Staaten des Warschauer Pakts das komplette ehemalige Vorfeld der Sowjetunion inkorporiert hat, sondern dass es diese sowie ehemalige Sowjetrepubliken wie Georgien und die Ukraine inzwischen auch als integrale Bestandteile seiner Front gegen den Kreml behandelt und mit seiner militärischen Infrastruktur unmittelbar an die russischen Grenzen heranrückt. Im Folgenden ein paar einzelne Posten der russischen Bilanz, die strategisch wichtig sind – für Russland und auch objektiv.

Insbesondere die Verwandlung der Ukraine in einen dezidiert anti-russischen Frontstaat verleiht der militärischen Bedrohung für Russland eine neue, kriegsentscheidende Qualität. Putin sagt dazu: *„Was sie in der Ukraine tun, versuchen oder planen, findet nicht Tausende von Kilometern von unserer Landesgrenze entfernt statt. Es geschieht direkt vor unserer Haustür. Sie müssen verstehen, dass wir uns einfach nirgendwo mehr hin zurückziehen können.“*⁴ Die Nato-Staaten haben in den letzten Jahren viel unternommen, um die *Kriegsfähigkeit* der Ukraine herzustellen und zu stärken. Und an dem *Kriegswillen* der Ukraine lässt deren aktuelle Regierung auch keine Zweifel aufkommen. Abzulesen war das an ihrem Aufmarsch im Frühjahr 2021 und an den einschlägigen militärischen Planungen der Ukraine, auf die Putin verweist: *„Im März 2021 wurde in der Ukraine eine neue Militärstrategie verabschiedet. Dieses Dokument ist fast ausschließlich der Konfrontation mit Russland gewidmet und hat zum Ziel, ausländische Staaten in einen Konflikt mit unserem Land zu verwickeln. Die Strategie sieht die Organisation einer so genannten terroristischen Untergrundbewegung auf der russischen Krim und im Donbass vor. Außerdem werden die Konturen eines möglichen Krieges skizziert, der nach Ansicht der Kiewer Strategen ‘mit Hilfe der internationalen Gemeinschaft zu günstigen Bedingungen für die Ukraine‘ sowie – hören Sie bitte gut zu – ‘mit ausländischer militärischer Unterstützung in der geopolitischen Konfrontation mit der Russischen Föderation‘ enden soll.“*⁵

Mit der Inbesitznahme der Ukraine durch das Bündnis steht die Nato unmittelbar an der mehr als 2000 km langen Grenze zu Russland; sie beherrscht das einstige russische Vorfeld fast lückenlos, bestückt es mit immer mehr Kriegsmitteln. Das für Russland bedrohlichste Szenario in der Ukraine ist dabei die nach dem Ausstieg der USA aus dem INF-Vertrag wieder erlaubte Aufstellung von nuklearen Kurz- und Mittelstrecken-Raketen. Dies alles summiert sich zu einem militärischen Aufbau, der zur Eröffnung von für den Kreml mit konventionellen Mitteln nicht mehr beherrschbaren Kriegsszenarien an mehreren Frontabschnitten aus dem Stand heraus taugt. Dazu nochmal Putin: *„Wenn die Ukraine in den Besitz von Massenvernichtungswaffen kommt, wird sich die Lage in der Welt und in Europa drastisch verändern, insbesondere für uns, für Russland. Wir können nicht anders, als auf diese reale Gefahr zu reagieren, zumal, ich wiederhole es, die westlichen Schirmherren der Ukraine helfen könnten, diese Waffen zu erwerben, um eine weitere Bedrohung für unser Land zu schaffen. Wir sehen, wie hartnäckig das Kiewer Regime mit Waffen gefüttert wird ... In den letzten Monaten sind ständig westliche Waffen in die Ukraine geflossen, ostentativ und vor den Augen der ganzen Welt.“* (Putin, 21.2.2022)

Als nächsten Posten in seiner Bilanz führt Russland die Raketenstellungen in Polen und Rumänien auf: *„Es ist äußerst besorgniserregend, dass Elemente des globalen US-Verteidigungssystems in der Nähe Russlands stationiert werden. Die Mk 41-Abschussrampen, die sich in Rumänien befinden und in Polen stationiert werden sollen, sind für den Abschuss der Tomahawk-Raketen ausgelegt. Wenn diese Infrastruktur weiter ausgebaut wird und die Raketensysteme der USA und*

³ Putin, News conference following Russian-Hungarian talks, 1.2.2022

⁴ Putin am 21.12.2021 an der jährlichen erweiterten Sitzung des Vorstands des Verteidigungsministeriums

⁵ Ansprache des Präsidenten der Russischen Föderation, 21.2.2022

*der Nato in der Ukraine stationiert werden, beträgt ihre Flugzeit nach Moskau nur 7-10 Minuten, bei Hyperschallsystemen sogar nur fünf Minuten. Dies ist eine große Herausforderung für uns und unsere Sicherheit.“*⁶ Damit können sich die USA die Option verschaffen, Großstädte, Kommandozentren, Raketensilos, kriegsentscheidende Infrastruktur aller Art im europäischen Teil Russlands binnen Minuten zu zerstören, dem Feind also militärisch nicht abzuwendende katastrophale Schäden zuzufügen und ihm zugleich die Fähigkeit zu einem wirksamen Gegenschlag zu nehmen; also die Option für den „*Enthauptungsschlag*“, von dem US-Strategen schon lange träumen.

Als dritten Posten bilanziert Putin, dass Amerika seit dem Ende der Sowjetunion Zug um Zug sämtliche Rüstungskontrollverträge, mit Ausnahme von NewSTART, gekündigt hat und Russland damit eine Neuauflage des Reagan'schen Totrüstens serviert.

Als weiteren Posten musste Russland registrieren, dass alle seine diplomatischen Bemühungen um die Anerkennung russischer Sicherheitsinteressen ins Leere gelaufen sind. Man erinnere sich an die Angebote im Sinne des „gemeinsamen Hauses Europa“, den Vorschlag zum Aufbau einer „europäischen Friedensarchitektur“. All diese Vorschläge sind unbeantwortet geblieben, auch die Alternative, die Putin auf der Sicherheitskonferenz 2007 vorgelegt hat. Dazu der russische Außenminister Lawrow: „*Im Jahr 2009 legten wir unseren westlichen Kollegen den Entwurf eines Europäischen Sicherheitsvertrags zur Prüfung vor. Wir wurden missverstanden und ziemlich unhöflich behandelt. Man sagte uns, dass dieser Entwurf niemals auf den Tisch kommen würde. Wir verwiesen auf die Dokumente, darunter die Europäische Sicherheitscharta und andere Dokumente, in denen die Notwendigkeit der Einhaltung des Grundsatzes der Unteilbarkeit der Sicherheit hervorgehoben wird. Wir haben deutlich gemacht, dass wir die politischen Verpflichtungen, die wir alle eingegangen sind, in eine rechtsverbindliche Form bringen wollen. Ihre Antwort hat alles gesagt: Rechtsverbindliche Sicherheitsgarantien können nur den Bündnismitgliedern gewährt werden.*“⁷

Schließlich macht sich Russland auch im Fall der Ukraine-Diplomatie im Normandie-Format keine Illusionen mehr über die deutsch-französischen „Vermittlungsbemühungen“: Frankreich und Deutschland agieren nicht als ehrliche Mittler, sondern decken die ukrainische Weigerung, ihre im Minsker Abkommen fixierten Pflichten zu erfüllen. Und sie decken den Versuch, das, was die Ukraine damals aufgrund der militärischen Übermacht Russlands unterschreiben musste, am Verhandlungstisch wieder auszuhebeln – Lawrow drückt das so aus: „*Die Franzosen und die Deutschen haben diese Dokumente mitgetragen und sind Vertragsparteien des Normandie-Formats, aber sie beginnen, sich ganz auf die Seite des ukrainischen Regimes zu stellen ... Präsident Selenskyj traf kürzlich ... mit den Staats- und Regierungschefs Deutschlands und Frankreichs zusammen. Einmal mehr wurden die Maßnahmen Kiews zur Umsetzung der Minsker Vereinbarungen voll unterstützt. Das bedeutet, dass unsere Kollegen entweder ihre Unfähigkeit anerkannt haben, die Umsetzung der von uns gemeinsam festgelegten Bestimmungen zu gewährleisten, oder sie versuchen wissentlich, die Minsker Vereinbarungen zugunsten des Kiewer Regimes zu untergraben.*“⁸ Das ist das Fazit, das der russische Chefdiplomat aus den x Verhandlungsrunden zieht: Die europäischen „Partner“ sind entweder nicht dazu in der Lage, die Ukraine zur Erfüllung ihrer Vertragspflichten zu zwingen, oder nicht willens dazu. Entweder fehlt ihnen die nötige politische Macht oder sie sind Falschspieler; jedenfalls taugen sie nicht als Verhandlungspartner, und Russland verabschiedet sich vom Normandie-Format als einer sinnlosen Veranstaltung.

Aus dieser Bilanz zieht Russland *Konsequenzen*: Dem Westen zieht es eine erste rote Linie, nämlich: keine Aufnahme der Ukraine in die Nato! Dazu Putin: „*Nehmen wir an, die Ukraine ist Mitglied der Nato. Sie wird mit Waffen vollgestopft, moderne Angriffswaffen werden auf ihrem Territorium stationiert, genau wie in Polen und Rumänien – wer wird das verhindern? Nehmen wir an, sie beginnt mit Operationen auf der Krim, vom Donbass ganz zu schweigen ... Stellen Sie sich vor, die Ukraine ist ein Nato-Land und beginnt mit diesen militärischen Operationen. Was sollen wir dann tun? Gegen den Nato-Block kämpfen? ... Ich glaube immer noch, dass die*

⁶ Putin am 21.1.2022 an der jährlichen erweiterten Sitzung des Vorstands des Verteidigungsministeriums

⁷ Foreign Minister Sergey Lavrov's remarks and answers to media questions at a news conference on Russia's foreign policy performance in 2021, Moscow, 14.2.2022

⁸ Interview des Außenministers Sergej Lawrow, für den TV-Sender RT, Moskau, 22.12.2021

Vereinigten Staaten nicht so sehr um die Sicherheit der Ukraine besorgt sind ... Ihr Hauptziel ist es, die Entwicklung Russlands einzudämmen. Das ist der springende Punkt. In diesem Sinne ist die Ukraine lediglich ein Mittel, um dieses Ziel zu erreichen.“⁹

Und Russland stellt eine ganze Reihe ultimativer Forderungen. Denn die russische Führung identifiziert die Erfolge der Nato im Osten als das, was sie sind: Schritte zur Herstellung einer überlegenen Kriegsfähigkeit. Sie legt diesen Befund in aller diplomatischen Förmlichkeit den USA und der Nato vor, um sie hinsichtlich ihres Kriegswillens zu befragen. Putin: *„Es ist unerlässlich, auf ernsthafte und langfristige Garantien zu drängen, die Russlands Sicherheit in diesem Gebiet (Russlands westliche Grenzen, Anm. d. V.) gewährleisten, denn Russland kann nicht ständig darüber nachdenken, was dort morgen passieren könnte.“* (Putin, 18.11.2021) Russland besteht hier auf seinem Recht, es beruft sich auf Zusagen, die ihm gemacht worden sind, nämlich auf die Formel der *„Unteilbarkeit der Sicherheit“* in den OSZE-Verträgen, und darauf, dass die *„eigene Sicherheit nicht auf Kosten der Sicherheit anderer“* gestärkt werden dürfe. Dazu Lawrow: *„Wir möchten eine klare Antwort auf die Frage erhalten, wie unsere Partner ihre Verpflichtung verstehen, ihre eigene Sicherheit nicht auf Kosten der Sicherheit anderer Staaten zu stärken, und zwar auf der Grundlage des Bekenntnisses zum Grundsatz der unteilbaren Sicherheit. Wie gedenkt Ihre Regierung diese Verpflichtung unter den gegenwärtigen Umständen konkret zu erfüllen? Sollten Sie sich dieser Verpflichtung entziehen, bitten wir Sie, dies deutlich zu erklären.“¹⁰*

In Gestalt des allseits bekannten Forderungskatalogs Russlands wird die Gegenseite vor die Alternative gestellt: Lassen sich die USA auf Verhandlungen über die von Putin gezogenen roten Linien ein, auf Verhandlungen über so etwas wie eine Abgrenzung der Einflusssphären in Osteuropa, die Einrichtung einer ent-Natofizierten Pufferzone in Mittel- und Osteuropa? Lassen sich die USA also dazu bewegen, die mit ihrer erfolgreichen Einkreisungsstrategie für Russland eingetretene existentielle Bedrohung anzuerkennen und sich zur Rücknahme dieser Drohung und einer friedlichen Koexistenz mit der Großmacht im Osten zu verpflichten? Oder wollen sie sich zu diesem Vorrücken als ihrem politischen Vorhaben bekennen und damit definitiv beschließen haben, dass Amerika mit der russischen Macht nicht leben kann und will, so dass folglich die Frage von Krieg und Frieden auf der Tagesordnung steht? Das sollen sie dann aber auch schriftlich zu Protokoll geben und sich damit weltöffentlich dazu bekennen, dass ihre regelbasierte Weltordnung für nichts anderes steht als die Legitimation ihrer Gewalt.

Zur Untermauerung dieser ultimativen Forderungen erfolgt eine Kriegsdrohung von russischer Seite. Parallel zu der diplomatischen Offensive verstärkt die russische Führung ihre an den Grenzen der Ukraine aufgestellten Militärkontingente – bis hin zu einem jederzeit aus dem Stand an diversen Fronten mobilisierbaren Invasions-tauglichen Ausmaß; immer noch versehen mit der Erklärung, dass an eine Invasion nicht gedacht sei – allerdings nur, *sofern* sich USA und Nato dazu herbeilassen, über die von Russland geforderten Sicherheitsgarantien zu verhandeln. USA und Nato sollen begreifen: Wenn sie sich dem Antrag verweigern, die russischen Sicherheitsinteressen förmlich anzuerkennen, dann bekommen sie es mit einem Russland zu tun, das in der Verfolgung seiner Sicherheitsinteressen für die amerikanische Weltmacht und ihr Kriegsbündnis nicht mehr berechenbar ist.

*

Die Reaktion der USA und ihrer Verbündeten darauf ist eindeutig: die russischen Forderungen sind „unerfüllbar“. Nicht, dass man die russische Bilanz der Sache nach bestreiten wollte; dass die Nato an die Ostgrenze Russlands vorgerückt ist. Die Haltung, die der Westen dazu einnimmt, lautet aber: Das ist so, bleibt so und daran wird nichts geändert; alle Forderungen, die auf eine Änderung dieser Verhältnisse zielen, sind deshalb „unerfüllbar“. So wurde das Ultimatum Russlands zurückgewiesen. Berufen wurde sich dabei darauf, dass die Nato eigentlich gar keine Bedrohung für Russland sei, weil sie was anderes im Programm hätte: nämlich den Schutz souveräner Staaten, die sich der Nato anschließen wollen. Dabei wurde der dringliche Wunsch der Ukraine z.B. erklärtermaßen nicht erfüllt. Das Seltsame an dieser Berufung ist, dass so getan wird, als ob diese Staaten, die in die Nato wollen, die eigentlichen Subjekte der Nato-Ausdehnung wären. Wo es andererseits offensichtlich ist, dass die Nato selber entscheidet, wen sie aufnimmt

⁹ News conference following Russian-Hungarian talks, 1.2.22

¹⁰ Text of the Minister of Foreign Affairs of Russia Mr. Sergey Lavrov's written message on Indivisibility of Security addressed to the Heads of Foreign / External Affairs Ministers / Secretaries of the US, Canada and several European countries, 1.2.2022

und wen nicht. Dass sie nur Staaten aufnehmen, die für ihr Vorrücken nach Osten tauglich sind, Staaten, die sie für die Aufbereitung *ihrer* Konfrontation mit Russland instrumentalisieren können. Diese Verdrehung wird auch nicht dadurch besser, wenn man darauf verweist, dass diese Staaten tatsächlich in die Nato wollen. Dass sie als Bestandteil einer antirussischen Front einsortiert und eingeplant sind, bleibt bestehen, auch wenn das mit Einverständnis dieser Staaten stattfindet.

Interessant ist, wie die USA den russischen Antrag auf ein geändertes Verhältnis zu den USA weiter kontern. Der Antrag Russlands, das sich in einer Auseinandersetzung gegen den Westen sieht und damit droht – wenn seine Sicherheitsinteressen nicht ernst genommen werden –, sich unberechenbar zu machen für die Gegenseite, kommt in der Lagedefinition der USA gar nicht vor. Das eigene Vorrücken wird rausgestrichen und übrig bleibt völlig unerklärlich: das große Russland bedroht aus unerfindlichen Gründen die kleine Ukraine. Das ist nicht nur die Zurückweisung jeglicher Anträge der Russen, sondern zugleich die Rechtfertigung für den Auftakt, alles zu unternehmen, was unter dem Titel ‚Schutz der Ukraine‘ läuft. Also all das, was seit der Zeit vor Weihnachten, als Russland seine Vorstellungen von einem Vertrag vorgelegt hatte, praktisch ins Werk gesetzt wurde. Schlagartig wurde die Ostseite der Nato weiter bewaffnet, die eigene Militärpräsenz vorgeschoben und ausgedehnt. Die Ukraine wurde mit Geld und weiteren Waffengattungen beliefert mit dem unverhohlenen Zweck, sie für den Fall eines russischen Einmarsches zu befähigen, möglichst viel Schaden an russischem Militär anzurichten. Das kann man im Moment praktisch studieren. Eine militärische Konfrontation, in der sich die Ukraine mit allem, was sie hat, gegen Russland wehrt, damit es Russland möglichst schwer gemacht wird, in der Ukraine zu siegen. Dabei wird die Ukraine regelrecht aufgerieben. Genauso sind die anderen Nato-Staaten weiter aufgerüstet worden und nicht zuletzt sind weitere amerikanische Truppen nach Europa verbracht und weitere Manöver abgehalten worden.

Ausgesprochen Wert wurde darauf gelegt, gegen die russische Drohung klarzustellen, dass sich die USA und ihre Verbündeten dadurch nicht beeindruckt lassen. Zugleich ist klargestellt worden, dass sie einstweilen nicht vorhaben, selber in eine militärische Auseinandersetzung mit Russland einzutreten. Kurz vor dem von ihnen prognostizierten Kriegsbeginn wurden alle amerikanischen Staatsbürger, diplomatisches Personal und Militärberater aus dem Land abgezogen mit dem Argument: die USA wollen nicht in einen Krieg verwickelt werden.

Außerdem haben es die USA geschafft, eine Kriegscoalition zu schmieden, die richtiggehend eine Wiederbelebung der Nato darstellt – in Korrektur zu Trump, der diese als obsolet behandelt hat und keine Rücksicht mehr auf die Bündnispartner nehmen wollte. Indem die USA die Konfrontation mit Russland weiter vorantreiben, stehen die europäischen Partner praktisch vor der Alternative und müssen sich *entscheiden*, auf welcher Seite der Konfrontation sie sich einreihen. Das hat zu dem Schulterchluss beigetragen.

Die Klarstellung der USA, einstweilen nicht in den Krieg eintreten zu wollen, hat die andere gewichtige Seite, dass sie sich in der Lage sehen, der Eskalation Russlands zum Krieg mit einer ganz anderen wuchtigen Waffe entgegenzutreten. Mit einem Wirtschaftskrieg, der explizit das Ziel hat, die russische Wirtschaft und damit den russischen Staat zu zerstören; Russland jede Möglichkeit zu nehmen, sich ökonomisch zu behaupten und sich damit weiterhin militärisch gegen die USA aufzustellen. Dazu haben sie ihre europäischen Partner ins Boot geholt. Die Maßnahmen – Ausschluss russischer Banken vom Swift, Boykott der russischen Zentralbank, keine Technologielieferungen mehr, das Ende von Nordstream 2 usw. – sind bekannt. Die Auswirkungen auf die russische Wirtschaft kann man jetzt schon in der Zeitung lesen, ebenso, dass das natürlich auch bei uns Folgen hat. Das wird derzeit alles abgebucht als Kosten der Freiheit, die uns die Freiheit auch wert sein müssen.

*

Man hat es also auf der einen Seite zu tun mit der russischen Führung, die ihre Bemühungen um eine Anerkennung ihrer Sicherheitsbedürfnisse gescheitert sieht und den Übergang von der Kriegsdrohung zum offenen Krieg gemacht hat – wohl wissend, welche Sanktionen ihr von der Gegenseite angedroht werden. Offensichtlich steht sie auf dem Standpunkt, dass sie das in Kauf nehmen muss, um die Berücksichtigung ihrer Sicherheitsinteressen zu erzwingen; dass Russland jetzt dem Westen Einhalt gebieten muss, bevor es durch das Vorrücken der Nato und der USA dazu nicht mehr in der Lage ist. Die Russen haben als Kriegsziel die Entmilitarisierung und Neutralisierung der Ukraine angegeben. Aber selbst wenn sie das durchsetzen sollten, ist von

vorneherein klar, dass Russland damit gar nicht erreicht, was es wirklich auf die Tagesordnung gesetzt hat. An der Ukraine *als Fall* wird der Gegensatz zwischen den USA und Russland ausgetragen. Auf der anderen Seite definieren die Amerikaner den russischen Antrag auf Berücksichtigung seiner Sicherheitsinteressen als unerfüllbar und unmöglich, weil sie sich durch die Macht Russlands in ihrem Anspruch beeinträchtigt sehen, als alleinige Supermacht die Weltherrschaft auszuüben. Sie haben Russland als *die* Schranke für ihre Weltherrschaft ausgemacht, deshalb betreiben sie die Einkesselung, Isolierung und Totrüstung Russlands. Im Moment behalten sich die USA vor, nicht selber militärisch in diesen Krieg einzutreten, aber wie die Frage weiterhin entschieden wird und zwar von beiden Seiten, ist offen.

— *Die USA haben bislang beschlossen, nicht als Aktivist der militärischen Kriegsführung in den Krieg einzutreten, aber Kriegspartei sind sie allemal. Die Russen betonen immer wieder, dass sie sowohl den von den USA orchestrierten Wirtschaftskrieg als auch die immensen Waffenlieferungen der Nato-Länder in die Ukraine durchaus als kriegerischen Akt sehen. Deswegen liegt es auch an den Russen, was sie ihrerseits aus dieser Form der Kriegsführung der USA und der Nato-Länder machen.*

Das aktuelle Beispiel dafür ist die Klarstellung Russlands, dass es die Einrichtung der von der Ukraine geforderten Flugverbotszone definitiv als Kriegseintritt der Nato-Staaten werten wird. Da wird eben ein Gegensatz mit unvereinbaren Standpunkten ausgetragen, der für beide Seiten die Qualität einer *Existenzfrage* hat.

— *Zu lesen war dazu, dass die US-Regierung die „integrierte Abschreckung“ auf die Tagesordnung gesetzt hat. Dazu gehört die militärische, ökonomische und diplomatische Erpressung des Gegners, also Russlands. In dem Zusammenhang wurde die Kündigung des Swift-Abkommens als „ökonomische Atombombe“ bezeichnet. Da steckt ein Stück Wahrheit drin, denn das ist eine existenzielle Bedrohung für Russland.*

Angesichts dessen, dass die andere Seite nicht nachgibt, steht jede Seite vor der Frage zu eskalieren. Die Russen drohen mit dem Atomkrieg bzw. Zwischenstufen davon für den Fall, dass sie – aktuell bei der Flugverbotszone – die Nato als Kriegsgegner behandeln werden. Sie betonen auch, die Wirtschaftssanktionen des Westens als Kriegsführung gegen sie aufzufassen, auf die sie reagieren müssen und werden. Umgekehrt stellen die USA klar, dass sie die laufende militärische Eskalation gegen den Feind Russland einstweilen ohne *eigenen* Kriegseintritt betreiben wollen; sie sehen sich ökonomisch in der Lage, Russland zum Aufgeben zu zwingen. Durch massive indirekte Aufrüstung der Ukraine und empfindliche Schädigung Russlands durch Wirtschaftssanktionen wollen sie Russland in die Knie zwingen. Das ist bis jetzt die Haltung der USA zur Eskalation, was nicht heißt, dass sie sich nicht alle weiteren Schritte vorbehalten.

— *Der Begriff „Existenzfrage“ abstrakt gemeint gilt auch für die Amerikaner, hat aber für beide Parteien einen ganz verschiedenen Inhalt. Für die USA geht es um ihren Status als Weltordnungsmacht mit absolut überlegener Gewalt. Für Russland geht es um den Status einer respektierten Atommacht und inwiefern es in dieser imperialistischen Welt bestehen kann; für Russland ist das eine Existenzfrage im wörtlichen Sinn. Mit dem Vorrücken der Nato bis an ihre Grenze steht die Existenz Russlands als Macht über dieses Territorium und die Leute insofern auf dem Spiel, als die Nato im Stande ist, innerhalb von 5 Minuten ihre Atombomben nach Moskau zu schicken. Bei den USA hingegen wird die Existenzfrage mehr als Metapher verwendet: Es geht um ihre Existenz als Weltordnungsmacht – die es selber gar nicht nötig hat, sich in den Krieg reinziehen zu lassen.*

Das ist keine Metapher. Die „Existenzfrage“ *definieren* die jeweiligen Mächte selbst inhaltlich. Russland definiert sich – bewehrt mit den entsprechenden militärischen Mitteln – als ernst zu nehmende Weltmacht, die ihren Interessen und Sicherheitsbedürfnissen Respekt verschaffen und entsprechend in der Welt auftreten kann, diese seine Existenz sieht es in Frage gestellt. Für die USA sieht das etwas anders aus: Nach eigener Definition ist Amerika ohne das Weltordnungsmonopol nicht Amerika, deswegen muss Russland weg.

Die Existenzfrage bei Staaten ist nicht zu trennen von dem Status, den sie für sich in Anspruch nehmen. Insofern sehen beide ihre Existenz in Frage gestellt durch den anderen. Die USA wollen nichts anderes sein als die unbestreitbare Weltmacht, in deren Weltordnung sich kein Konkurrent einmischt. Umgekehrt ist Russland nur so lange Kriegsgegner und wird nur so lange mit Vernichtung bedroht, solange es seinen Weltmacht-Anspruch aufrechterhält. Wenn es sich mit

einer Rolle als Regionalmacht und Energiewirtschaftszone für den Westen begnüge, würde es auch nicht mit Krieg überzogen. Ein Staat, der kapituliert, kann weiter existieren.

Wenn man sagt, es handele sich hier um Existenzfragen, ist das also nicht eine Rechtfertigung der staatlichen Taten oder deren Berechtigung. Für ihre Existenz, also für das, was die jeweilige Nation als ihre Existenz definiert, setzt sie sich und immerhin auch ihr ganzes Volk ein.

— *Die Existenz des Volkes ist da eine sehr relative Sache, weil das Volk Material für die Ansprüche der Weltmächte ist; eingeplant als Soldatenmaterial oder als Produzent von Reichtumsmitteln, damit sich die Staaten mit ihren weltweiten Ansprüchen gegeneinander behaupten oder durchsetzen können.*

— *Nochmal zu dem Nicht-Kriegseintritt der USA. Sie haben einen Übergang gemacht in Form des Aufrüstens der Ukraine gegen Russland, damit die als Stellvertreter im Sinne der Nato und der USA agiert. Russland beschert das im Moment quasi ein europäisches ‚Afghanistan‘. Damit sind die USA doch faktisch Kriegspartei, auch wenn sie nicht als Kriegspartei gelten wollen.*

Klar sind sie Partei, und wie anfangs ausgeführt schon lange. Die Frage, ob einzelne Handlungen von den Parteien schon als Kriegseintritt gesehen werden oder noch nicht oder wo sie die roten Linien ziehen – ist aber nicht von uns zu entscheiden, weil *die* das definieren. Was klärt es da, festzuhalten oder zu entlarven, dass sie doch längst auch Kriegspartei sind. Die USA sind die Partei, die Russland niederringen will und dafür alles tut. Beiden Seiten geht es um die Eskalationsdominanz: mit derart großen Schäden zu drohen, die die andere Seite nicht aushält und deswegen nachgeben muss. Auf die russische Eskalation reagieren die USA lässig, indem sie betonen, die unmittelbare militärische Konfrontation unter Einsatz ihrer Soldaten gar nicht nötig zu haben, sondern die Russen darüber zur Kapitulation zwingen zu können, dass sie sie in der ganzen Welt isolieren und ökonomisch fertig machen.

— *Der Ausdruck „Stellvertreterkrieg“ trifft das nicht ganz. Wenn Selenskyj fünfmal am Tag die Nato-Staaten und den Westen bittet, mehr Waffen und neuerdings Flugzeuge zu senden und mit Truppen dort aufzumarschieren, dann ist das nicht mit Stellvertreter abzutun, sondern er will die Ukraine aufstellen als Bedrohungskulisse gegen Russland. Darin sieht er die Rolle und Bestimmung für seinen Staat.*

Dass Selenskyj als Scharfmacher und Vorantreiber der Konfrontation auftritt, sollte man nicht gegen die Tatsache halten, dass es sich hier nicht nur um eine Auseinandersetzung zwischen Russland und der Ukraine handelt, sondern um eine Eskalation zwischen Russland einerseits und der Nato und den USA andererseits. Das macht sich darin geltend, wie die Ukraine unterstützt, ausgestattet und finanziert wird, und wie die Nato-Staaten in Alarmbereitschaft versetzt und aufgerüstet werden, US-Truppen dahin verlegt werden, noch mehr Aufrüstung beschlossen wird usw. Der Westen mit den USA an der Spitze stellt Russland vor die Alternative, entweder klein beizugeben und ihren Antrag auf Berücksichtigung ihrer Sicherheitsinteressen zurückzuziehen, oder die Konfrontation auf eine andere Ebene zu heben, um sich durchzusetzen. Das tut die russische Führung in der Weise, dass sie laufend definiert, was für sie unhaltbar ist, siehe Flugverbotszone oder die Warnung vor Konsequenzen, wenn ihr jemand in den Arm fällt bei der Demilitarisierung der Ukraine. Sie hat auch die Wirtschaftssanktionen als *wirtschaftliche* Kriegsführung definiert und offen gelassen, wie sie das beantworten will. Russland wird einerseits vor die Entscheidung gestellt, ob es sich eine weitere Eskalation überhaupt leisten kann, andererseits droht es selber damit, weiter zu eskalieren. Dem treten die USA gegenüber vom Standpunkt der absoluten Überlegenheit in dem Sinne, dass sie sich nicht in solch eine Alternative zwingen lassen müssen, sondern jederzeit in aller Freiheit entscheiden können, wie sie Russland weiter in die Enge treiben und fertig machen.

Hinzu kommt, dass der derzeitige Verlauf der militärischen Konfrontation für die amerikanischen Zwecke nützlich ist. Mit der aktuellen Aufrüstung wird die Ukraine für Russland zunehmend unverdaulich, weil sie dem russischen Militär mit ihrem aufopferungsvollen Einsatz gewaltige Schäden beibringt und einen ausufernden Abnutzungskrieg aufnötigt. Da wird von der Ukraine Tag für Tag ein Stück Zerstörung russischer Militärmacht im Sinne Amerikas geleistet. Dass Selenskyj damit überhaupt nicht zufrieden ist, ist klar. Er präsentiert sich als Vorkämpfer für die Sicherheit Europas, für die er mit seinem Krieg lauter Dienste leiste. Er sieht sich als die Speerspitze eines europäischen Sieges über Russland und als der, der seiner Nation eine glorreiche Zukunft verschafft. Dazu will er den Westen zu einem viel weiterreichenden Einsatz nötigen, der

ihm das sicherstellen soll, und darin wird er vom Westen zurechtgestutzt.

Wie ist also 'Solidarität mit der Ukraine' im Westen das Gebot der Stunde? Derzeit in Form einer weiteren massiven Aufrüstung der Ukraine mit schultergestützten panzerbrechenden Waffen, Flugabwehrraketen, die auch am Mann getragen werden, Aufklärungsmitteln, um auch bei Nacht Ziele in Städten ausmachen zu können, etc. Sie werden mit Waffen ausgestattet, die dafür geeignet sind, in der Ukraine einen *Abnutzungskampf* gegen Russland führen zu können. Daran zeigt sich der strategische Stellenwert der *Wertschätzung*, die die westliche Welt aktuell dem ukrainischen Volk zuteilwerden lässt: es soll Russland so was wie ein zweites ‚Afghanistan‘ bereiten, ein ewiges Ärgernis, bis es den Russen endgültig zu kostspielig wird.

Von dieser Position aus, über das von ihnen längst in der Ukraine aufgestellte und aktuell gelieferte Kriegsgerät und unter Ausnutzung der ukrainischen Kriegsbereitschaft *agieren* die USA durchaus als die wesentliche Kriegspartei – aber so und nicht anders.

Die Bilanz der Russischen Föderation ist, dass es diese Lage für *unaushaltbar* hält. Sie will verhindern, dass die Ukraine zum westlichen Frontstaat wird, weil sie sonst als *Macht erledigt* ist. Sollte die Ukraine zum Besitzstand der Nato werden und dort Atomraketen aufgestellt werden, verliert die russische Militärmacht mit allem, was sie zu Lande, in der Luft und auf den Meeren vermag, ihre Abschreckungsmacht, ihre Fähigkeit zu einem entscheidenden Zweitschlag, der in der Konkurrenz zwischen Weltmächten die Grundlage dafür ist, dass sie auf dieser Welt was zu bewegen vermögen. Der Einmarsch in die Ukraine ist die Klarstellung der Russischen Föderation, dass sie nicht gewillt ist, ihre militärische Enthauptung zu riskieren. Die Gegner sollen von *dieser* Konfrontation Abstand nehmen. Die westliche Antwort: 'Russland hat die Ukraine überfallen und davon hat es abzulassen', ist umgekehrt die zugespitzte Forderung nach *Kapitulation als Weltmacht*. An verschiedenen Fronten sorgen die USA dafür, dass Russland entsprechend mit Zerstörung erpresst wird. Die derzeitigen ökonomischen Sanktionen sind da der Übergang: von der *Erpressung zur Zerstörung seiner ökonomischen Basis*.

— *In welchem Verhältnis steht dieser Abnutzungskrieg zur Eskalationsdominanz? Geht es darum, dass auf den Anspruch der USA, alleinige Weltordnungsmacht zu sein, eine Vernichtungsdrohung folgt?*

Amerika befindet sich in der relativ komfortablen Lage, dass es militärische Eskalation aktuell gar nicht nötig hat, weil einerseits die Ukraine das russische Militär dezimiert und andererseits die USA und ihre Verbündeten Russland ökonomisch dezimieren. Eskalationsdominanz bezeichnet das Herstellen einer Lage, die die Gegenseite dazu zwingt, dass sie *kapitulieren muss*. Dazu steht der Abnutzungskrieg nicht in Widerspruch, ist vielmehr das Mittel, diese Kapitulationslage herbeizuführen. Die große Militärmacht in einen Abnutzungskrieg zu verstricken, ist *eine* Weise, Russland fertig zu machen. Selbst die Presse frohlockt zynisch: Je länger dieser andauert, umso mehr Zeit ist gewonnen, damit die ökonomischen Sanktionen ihre zerstörerischen Wirkungen entfalten können.

— *Die überlegene Eskalationsdominanz der USA kann man auch dem entnehmen, dass sie sämtliche russische Forderungen nach Sicherheitsgarantien ignorieren. Damit zwingen sie die Gegenseite zum nächsten Eskalationsschritt.*

Nochmal einen Schritt zurück: *Beide* Mächte haben sich als Atommächte aufgestellt, kontinuierlich aufgerüstet und dafür gesorgt, dass sie auf einen entscheidenden Erstschlag mit einem Zweitschlag reagieren können, so dass ein Sieg der Gegenseite unmöglich gemacht wird. Das ist unter dem Stichwort 'Abschreckung' verhandelt worden. Bislang hat diese Drohung die Russische Föderation von dem Versuch einer militärischen Korrektur ihrer militärischen Einkreisung abgeschreckt. Das hat in diesem Fall versagt: Die militärische Gewalt der USA/Nato hat sie *nicht* vom Einmarsch in die Ukraine abgehalten. Russland macht damit einen Übergang von der Abschreckung mit militärischen Mitteln hin zu deren Einsatz. Damit ist eine Lage geschaffen worden, die mit *Ringens um Eskalationsdominanz* zu kennzeichnen ist. In dieser Konfrontation *ringen* beide Mächte mit ihren Mitteln darum, wie viel Macht sie jeweils auf welcher Stufe aufbieten können und müssen, um die andere Seite dazu zu zwingen, entweder aufzugeben oder die nächst höhere Eskalationsstufe zu beschreiten, um jeweils für sich die Oberhand im Kriegsgeschehen sicherzustellen. So versuchen beide Seiten, die andere zur Kapitulation zu nötigen.

Es stimmt ja nicht, dass die USA die Eskalationsdominanz von vornherein auf ihrer Seite hätten.

Sie treten zwar mit einer Arroganz auf, so als lägen alle Eskalationsoffensiven ausschließlich bei ihnen, so dass die Russische Föderation gar nicht anders könne, als aufzugeben, und stellen sie auch praktisch vor die Alternative Kapitulation oder Fertigmachen. Aber die Russen kontern und drohen ihrerseits mit dem Einsatz ihres atomaren Machtpotentials, sollte die Gegenseite ihre Anliegen nicht anerkennen. Auch das ist ernst zu nehmen.

— *Diese gewaltsame Auseinandersetzung der beiden Weltmächte zielt also nicht auf Zerstörung überhaupt, sondern darauf, den Gegner mit militärischen Mitteln zur Aufgabe seiner politischen Zwecke zu zwingen. Eskalationsdominanz ist die Drohung mit nicht mehr hinnehmbaren Schädigungen für Land und Leute, die der Gegner zu erwarten hat, wenn er nicht nachgibt. Auf diese Kalkulation ist sie berechnet und insofern ist Eskalationsdominanz das Ideal beider Seiten. Was die Zwecksetzungen anbelangt, so geht es den USA und der Nato nicht nur um eine Schwächung der Russischen Föderation, sondern darum, diese lästige Weltmacht Nr. 2, die über entsprechende Mittel der Selbstbehauptung verfügt, endgültig aus der Welt zu schaffen. Der Wirtschaftskrieg ist dafür die erste Stufe: Zerstörung der ökonomischen Basis derart, dass ihm die Potenzen zum Kriegführen ausgehen.*

*

— *Ich habe zwei Fragen: Den Zeitungen war zu entnehmen, dass Deutschland und Frankreich den ukrainischen Präsidenten auffordern, sich an das Minsker Abkommen zu halten. Ihr sagt aber, dass er von den beiden Staaten darin unterstützt wurde, sich überhaupt nicht daran zu halten. Mein 2. Punkt: Ihr sagt, der Westen hält das Ultimatum von Putin nicht für verhandlungswürdig. Aber Gegenvorschläge wurden doch vom Westen auch gemacht. Ich will hier nicht darüber rechten, welche Seite gut oder böse ist, aber sollte man die Gegenvorschläge nicht auch analytisch würdigen? Immerhin fordert Putin, dass Staaten, die bereits in der Nato sind, austreten sollen.*

Angesprochen ist die doppelte Rolle, die Deutschland und Frankreich im Rahmen des Normandie-Formats gespielt haben. Einerseits haben sie gegenüber der Russischen Föderation auf Diplomatie gedrungen, damit sie mit der Ukraine im Gespräch bleibt, um eine politische Lösung der Konflikte zu finden. Zugleich haben sie fortwährend Maßnahmen der ukrainischen Regierung unterstützt, die in Gegensatz zu den Vereinbarungen des Minsker Abkommens standen. Und jetzt, seit Kriegsbeginn, bekennen sie sich offensiv zur bedingungslosen Unterstützung der Ukraine.

Die Ukraine pocht schon länger auf der Unmöglichkeit, das Minsker Abkommen zu erfüllen. So gibt Danilov, der Chef des ukrainischen Sicherheits- und Verteidigungsrates, öffentlich zu Protokoll: „Die Erfüllung des Minsker Abkommens bedeutet die Zerstörung des Landes... Als sie unter russischen Gewehrläufen unterzeichnet wurde – und die Deutschen und Franzosen dabei zusahen – war es für alle vernünftigen Menschen klar, dass es unmöglich ist, diese Dokumente umzusetzen.“ Solche Statements gibt es von allen maßgeblichen ukrainischen Politikern. Zugleich lobt die EU auf diversen Konferenzen die Ukraine für ihr vorbildliches Verhalten im Rahmen des Minsker Abkommens. Das hat Russland dazu bewogen, diesem Format eine Absage zu erteilen, weil es keinerlei Möglichkeit sah, die ukrainische Seite zur Erfüllung der von ihr unterzeichneten Verpflichtungen (Autonomie-Status für die besetzten Gebiete, Amnestie für die Kämpfer etc.) zu bewegen – Forderungen mit denen Russland seinen Einfluss auf die Ukraine sichern wollte.

Zu den Gegenvorschlägen der USA auf das russische Ultimatum: Den Forderungen Putins nach schriftlich fixierten Sicherheitsgarantien durch die USA/Nato ist zu entnehmen, dass es der Russischen Föderation um mehr als nur die Verhinderung der Aufnahme der Ukraine in die Nato ging. Gefordert wurde darüber hinaus die Rücknahme des Aufrüstungspotentials, das ab 1997 in den ehemaligen Staaten des Warschauer Pakts gegen die Russische Föderation aufgebaut wurde. Das ist nicht dasselbe wie die Forderung nach Austritt dieser Staaten aus der Nato.

— *Aber der Westen hat schon Angebote gemacht: zwar sollte das Prinzip der 'offenen Tür der Nato' bestehen bleiben, aber sie haben auch von einer Demilitarisierung ihrer Grenzen gesprochen. Nicht verhandelbar war allerdings der Beitritt in die Nato – betont wurde dabei: Kein Staat ist souverän genug, um über die Souveränität anderer zu entscheiden.*

Die entscheidenden Punkte, auf die Russland Wert gelegt hat, haben die Amerikaner abgelehnt und für nicht verhandelbar erklärt: Was Nato-Beitritte anbelangt, soll das 'Selbstbestimmungsrecht souveräner Staaten' gelten, da darf kein anderer Staat ihnen reinreden. Dazu ist im Eingangsreferat gesagt worden: das ist das vorgeschobene Argument dafür, dass es um die militärische

Einkreisung und Entmachtung Russlands geht. Davon nehmen die USA keineswegs Abstand. Was sie angeboten haben, sind allerlei Verhandlungen über Rüstungskontrollverträge, soweit es sie noch gibt und sie nicht von den USA bereits gekündigt worden sind.

— *Und diese Verhandlungen führt man selbstverständlich nur zu den Bedingungen der USA.*

Das ist zu formell: Alles, was die existentiellen Sicherheitsinteressen der Russischen Föderation betrifft, haben sie für unverhandelbar erklärt. Alle anderen Dinge, worüber man mit Russland sonst noch reden will und woran die USA selber ein Interesse haben – ihnen per Rüstungskontrollverhandlungen ein paar Waffen abhandeln, Klimaschutz etc. – das behandeln sie wie ein Angebot, wie wenn das ein *Äquivalent* wäre für das russische Sicherheitsinteresse, was es aber nicht ist. So wollen sie 'im Gespräch' bleiben. Diese Absurdität muss man sich klarmachen.

Deutlich wird das am Fall Ukraine, wo die Russische Föderation fordert, dass die Ukraine nicht in die Nato kommt und nicht zum antirussischen Frontstaat an ihrer Westgrenze weiter aufgebaut wird. Die Antwort lautete: Wir können doch nicht über den Willen der Ukraine entscheiden, wenn sie in die Nato will. Angeboten wurden Gespräche darüber, die Ukraine vielleicht nicht *sofort* aufzunehmen. Dagegen verweist Putin darauf, dass ihnen ja schon Vieles versprochen und nicht gehalten worden sei und wie es sich denn mit dem Nato-Beitritt der Ukraine morgen oder übermorgen verhalte.

*

Die Darstellung, gar ausführliches Zitieren von Putins Positionen – wie eingangs hier gemacht –, wird meist sofort als *Parteinahme* für Russland verstanden und zurückgewiesen. Dabei geht es darum, damit aufzuzeigen, dass die Klärung der vom Westen hergestellten aktuellen strategischen Lage und die Art und Weise, wie Russland das zur Kenntnis nimmt, in diesem Fall tatsächlich *dasselbe* sind (abgesehen von den diversen Rechtfertigungen, die Russland sonst noch vorbringt). In der Öffentlichkeit findet ja ein großes Rätselraten statt, welche bösen bis verrückten Motive Putin bewegen. Dabei sagt er klipp und klar, dass die Russische Föderation ihre elementaren Sicherheitsinteressen beeinträchtigt sieht und das nicht weiter hinzunehmen gedenkt. Dieser Grund wird ihm einfach nicht zugestanden.

— *Als ob es sich bei Putin um einen verblendeten Diktator und Aggressor handle, der von jeder Realität abgenabelt sei. So wird dem russischen Vorgehen jede Form von Rationalität bestritten.*

— *In der Öffentlichkeit wird man als Putin-Versteher abgestempelt, wenn man überhaupt darauf hinweist, dass da ein Interessenkonflikt vorliegt und nicht einfach die Guten von den Bösen angegriffen werden, das ist der neue deutsche Nationalkonsens. Aber wenn man in seiner Argumentation so Narrative mitschleppt, wie zum Beispiel: „Aber die Nato hat doch versprochen, sich nicht zu erweitern“, wird man zum Beispiel auch von linken Kräften in Russland nicht mehr ernst genommen, weil immer mehr Leute daran glauben, dass das nicht wirklich versprochen wurde, also einfach die interessierte Sichtweise der heutigen russischen Führung ist. Oder z.B. dass die russische Seite behauptet, in der Ostukraine habe ein Genozid stattgefunden und Russen könnten heute in der Ukraine nicht mehr sicher leben. Auf diese propagandistischen Erzählungen sollte man schon eingehen, wenn man nicht als Sprachrohr von Russia Today wahrgenommen werden will. Klar geht es erst mal um die Propaganda im eigenen Land, aber es gibt auch das Problem, dass viele, die gegen diese westliche Propaganda anreden, solche Behauptungen einfach unhinterfragt stehen lassen.*

In der heutigen Diskussion sollte geklärt werden, welche Kalkulationen die beiden Weltmächte gegeneinander anführen, wie weit sie gehen und worum es ihnen geht: um ihre Selbstbehauptung als die jeweiligen Mächte. Einerseits als die einzige Weltordnungsmacht, die ihre Führerschaft nicht bestreiten lassen will, darum auch alle, die in irgendeiner Weise militärisch an sie heranreichen könnten, beseitigen will. Andererseits die Selbstbehauptung Russlands als eine Macht, die den Anspruch erhebt, bei dieser Benutzung und Ordnung der Welt mitzureden, und darauf verweist, dass sie das als Atommacht auch durchsetzen kann. Diese beiden Ansprüche treffen aufeinander und bringen diesen Krieg hervor. Sie drohen sogar mit einem viel heftigeren Krieg und der Vernichtung der Menschheit, auch darauf bereiten sie sich vor. Die Staaten tragen ihre Ansprüche auf dem Rücken der Leute aus, die dafür verheizt werden und entweder mit ihrem Leben zahlen für das eigene Land oder Opfer in materieller Hinsicht leisten. Und alle müssen unter der Drohung leben, ggf. einem Atomkrieg ausgesetzt zu werden. Dieses ohnmächtige Verhältnis zu ihrer Herrschaft steht in einer gewaltigen Diskrepanz zu dem, wie die Menschen, die

Bevölkerung der Staaten, *sich* für ihr jeweiliges Land engagieren.

Für die jeweiligen Standpunkte dieser Staaten sollte man sich nicht vereinnahmen lassen. Alle Staaten nehmen für sich in Anspruch, sie würden ungerecht behandelt, hätten unverbrüchliche Rechtsansprüche und bebildern das auch noch damit, dass sie natürlich besser als die andere Seite wären. Diese Sorte Propaganda ist eine *Zumutung*: In diesem Streit, den die *Staaten* haben und mit *Gewalt* austragen, soll man Partei ergreifen und sich für die eine oder andere Seite stark machen? Hier soll man Partei für die hiesige Seite ergreifen, für den Westen und gegen die Russen, den „dummen“ Putin? Und sich womöglich überlegen, welche Seite denn im Recht ist oder wo vielleicht beide Seiten (nicht) im Recht sind oder eine Seite mehr Dreck am Stecken hat? Und nachrechnen, ob das Unheil, das von der einen oder anderen Seite ausgeübt worden ist, in der Öffentlichkeit genügend vorkommt und genug gewürdigt wurde? Diese Tour, *sich* moralisch in die Auseinandersetzung dieser *Gewalten* einzumischen, ist abseitig.

— *Also sollte man bei der Bestimmung der strategischen Lage der Ukraine, dem Machtkampf zwischen den USA und Russland, wie das entstanden ist, nicht die Putin-Sicht teilen und damit sein Handeln rechtfertigen. Das ist ein Unterschied. Als Ausgangspunkt sollte man festhalten, wie es dazu gekommen ist, dass da ein Machtkampf zwischen den beiden Weltmächten stattfindet und sie sich jetzt in ihrer ganzen Unversöhnlichkeit auf diesem Schlachtfeld Ukraine gegenüber stehen.*

Das eine ist, *wie* es dazu gekommen ist, der Witz ist aber, *was* da stattfindet. Das war genauer zu bestimmen angesichts dessen, was da für ein Quatsch darüber erzählt wird und was die Leute glauben. Was sind das für Ansprüche, die da aufeinandertreffen und welche Interessen von Nationen kommen hier zum Tragen.

— *Man kann doch nicht von der Hand weisen, dass so ein Krieg nur funktioniert, wenn die Leute auf allen Seiten glauben, sich für etwas Wichtiges einzusetzen, dafür kämpfen und das unterstützen wollen. Für viele Millionen Menschen in Russland, die nicht die Medien des Westens konsumieren, ist es Realität, dass Russland bzw. Russen bedroht sind. Sie würden nicht leugnen, dass es auch um einen Großmachtstatus geht, aber sie sind felsenfest davon überzeugt, dass in der Ukraine ein Genozid stattfindet und Russland unmittelbar von Massenvernichtungswaffen bedroht ist, die angeblich bereits in der Ukraine sind. Die Menschen auf der ukrainischen Seite denken: „Wir wurden angegriffen, wenn wir weiterleben wollen, müssen wir in unserem Land aktiv mitarbeiten, damit es diesen Krieg zumindest nicht verliert“. Die deutschen Zeitungsleser lassen sich die hier gegebenen Erklärungen einleuchten. Aber man kann doch nicht sagen, die Leute hätten gar keinen Grund, sich diesem Krieg anzuschließen. Man muss doch auf die Argumente eingehen, warum Leute in der Ukraine und in Russland in diesem Krieg kämpfen.*

— *Dass die Leute von ihren Staaten als Staatsbürger ideologisch in Anspruch genommen werden, im Sinne von, wo steht der Feind und warum ist Russland oder der freie Westen berechtigt, diesen Feind zu bekämpfen, stimmt ja. Das Fatale ist, dass die Leute, die dafür herhalten müssen, dass eine von den beiden Weltmächten sich durchsetzt, die die Kosten und Lasten zu tragen haben und nicht wenige in diesem Krieg verheizt werden, dass die sich das glatt auch noch einleuchten lassen als ihre Sache. Die Leute machen einen Riesenfehler, den sollten sie lieber lassen und sich lieber klarmachen, dass es nicht um sie oder ihre Nachbarn geht, sondern worum es den Weltmächten geht, was die USA und Russland antreibt. Dass die Leute parteiisch sind, ist doch ihr Verhängnis.*

— *Das klärt nicht, aus welchen Gründen Leute, auch welche, die die jeweilige Regierung ansonsten ablehnen, plötzlich meinen, in diesem Fall hinter ihr stehen zu müssen. Mir geht es jetzt nicht darum, warum Leute generell für ihren Staat sind und nicht nur für ihre Regierung, das wäre ein Ebenenwechsel. Was zu den Interessenkonflikten der Großmächte gesagt wurde, soll nicht bestritten werden, damit ist vielleicht auch für Deutschland viel geklärt. Aber für Leute in der Ukraine und Russland leitet sich daraus noch nicht die Schlussfolgerung ab, warum sie sich nicht in diesem Krieg verheizen lassen sollen, weil gar nicht auf deren Gründe eingegangen wurde. Vielleicht ist das hier auch gar nicht die Aufgabe. Dann sollte man aber fairerweise sagen, das war noch nicht alles zu dem Thema, und nicht: „Jetzt habt ihr das gehört, jetzt seht ihr doch ein, warum ihr nicht in diesem Krieg ziehen sollt“. Die würden nämlich antworten: „Mag sein, aber das sind nicht die Gründe, warum ich in diesen Krieg ziehe“.*

— Und warum machen die Leute dort mit?

— *In Russland und in der Ukraine unterstützen die Leute aus unterschiedlichen Erklärungen diesen Krieg, auch wenn sie alle Nationalisten sind. Die, die in Russland gegen den Krieg opponieren, sind auch nicht per se gegen ihren Staat, sie haben nur andere Schlussfolgerungen als der andere Teil der Gesellschaft.*

Wir haben zu erklären versucht, dass weder in Deutschland noch in der Ukraine noch in Russland der normale Mensch einen Grund hat, in diesem Krieg für irgendeine dieser staatlichen Rechthaber, die ihr staatliches Interesse auch kriegerisch verfolgen, Partei zu ergreifen. Daneben steht die Frage, was man ukrainischen oder russischen Bürgern zu ihren Ideologien im Besonderen erklären soll.

— *Das war meine Frage: wie man Leuten in den jeweiligen kriegführenden Ländern richtig ihre Kriegsparteiname ausredet. Darauf wurde noch nicht eingegangen. Das mag nebensächlich sein, wenn man sich an das hiesige Publikum wendet, in dem die Ukrainebegeisterung umgeht.*

Wenn man in Russland oder der Ukraine wäre und den Leuten erklären müsste, wie sie von der Regierung jeweils belogen werden, wozu sie durch die praktische Kriegslage erpresst werden, sich also vornimmt, Leute in der Ukraine zu überzeugen, dass sie gegen ihre Regierung sein sollen und sich nicht für sie stark machen und in den Krieg ziehen, muss man sich natürlich überlegen, wie man die staatliche Propaganda dort widerlegt. Das ist ein eigener Gegenstand. Allerdings haben die im Augenblick praktisch ganz andere existentielle Sorgen zu bewältigen, mit denen sie zurechtkommen müssen. Die sind mit Überleben beschäftigt.

Wir wollten heute Abend klarmachen: Statt sich – wie einem das von der hiesigen Regierung und Öffentlichkeit immerzu angetragen wird – mit den vorgezeigten Elendsbildern zur Parteinahme für eine der Nationen, in dem Fall für die Ukraine, einvernehmen zu lassen und der Regierung hier den Rücken darin zu stärken, dass sie noch mehr Waffen dahin liefert; statt sie anzufeuern, dass sie am besten gleich in den Krieg gegen Russland eintritt, sollten sich hiesige Zeitungsleser fragen, *worum* es da eigentlich geht und was *sie* damit zu tun haben. Das hilft zwar gegen den Krieg gar nichts. Aber es hilft hoffentlich dafür, dass wenigstens ein paar Leute den Verstand beieinander halten und sich nicht in diese Feindhetze hineinbegeben, in der sie so parteiisch an der Seite ihres Staates stehen (sollen), der mit ihnen als *Manövriermasse* für seine Zwecke hantiert.

*

Der nächste Jour fixe findet entgegen der ursprünglichen Ansage doch am Montag, den **21. März 2022** statt. Die heutige Debatte wird fortgesetzt. Genaueres ist auf der Website des Gegenstandspunkt nachzulesen.

Auf der Verlagsseite sind aus dem GS 1-22, ein „Editorial“, der Artikel „Russland ringt um seine Behauptung als strategische Macht – Amerika um deren Erledigung“ und ein Artikel über die von oben ausgerufene „Zeitenwende“ veröffentlicht.

Zu einem späteren Zeitpunkt soll auf dem Jour fixe die Kriegshetze und -begeisterung hierzulande thematisiert werden, also die Agitation, unter der sich das Volk hier in Deutschland für diesen Krieg engagieren soll.